

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

11/8 1889  
 von *Carl Geyers*

<b>Bezugspreis mit Postversendung:</b> Ganzjährig . . . . . fl. 4.— Halbjährig . . . . . „ 2.— Vierteljährig . . . . . „ 1.— Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, <b>Handschriften</b> nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen</b> , (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Fettsätze oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes <b>Freitag 5 Uhr Nm.</b>	<b>Bezugs-Preise für Waidhofen:</b> Ganzjährig . . . . . fl. 3.60 Halbjährig . . . . . „ 1.80 Vierteljährig . . . . . „ .90 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.
---	---	--

Nr. 19. Waidhofen a. d. Ybbs, den 11. Mai 1889. 4. Jahrg.

## An die geehrten Leser des „Boten von der Ybbs.“

Es ist nunmehr ein Jahr vollendet, seit die Gefertigten die Herausgabe und Leitung des „Boten von der Ybbs“ übernommen haben, und jeder Unparteiische wird unser redliches Bestreben, durch Besprechung wirtschaftlicher und Tagesfragen im Dienste der Aufklärung, des geistigen und wirtschaftlichen Fortschrittes unserer Gegend zu wirken, anerkennen müssen.

Wir werden auch ferner bemüht sein, unserer im Dienste der Allgemeinheit übernommenen, keineswegs leichten, Opfer und Mühe heischenden Aufgabe gerecht zu werden, und den einzigen Lohn nur darin erblicken, wenn es uns gelingt, dem Blatte stets mehr Freunde zu gewinnen.

Um den Bezug unseres Blattes zu erleichtern, haben wir die Bezugspreise, wie an der Spitze des Blattes ersichtlich, ermäßigt.

Wir hoffen dadurch, einen neuen Kreis von Freunden als Abonnenten zu gewinnen und bitten unsere bisherigen Freunde, den Bezug des Blattes rechtzeitig zu erneuern.

Es zeichnen hochachtungsvoll  
**Der Herausgeber u. Schriftleiter.**

**Am 14. Mai 1889.**

Am 14. Mai d. J. vollenden zwanzig Jahre, seitdem „neue Grundsätze des Unterrichtswesens bezüglich der Volksschule“ Gesetzeskraft erhielten, doppelt so lange währt der Kampf um die fortschrittliche Schule und er wird dauern, so lange es Menschen gibt, welche in der Knechtung des Geistes und im Rückschritte das wünschenswerte Ziel der Bestrebungen ihres Lebens sehen.

Durch Hoch- und Mittelschulen strömt die Bildung in wenigen und engen Kanälen in das Volk, die Volksschule muß die großen Schleusen öffnen, durch welche Wissen, Können und Gesittung in die Adern des großen Volkskörpers dringen.

Wer die Volksschule beherrscht, hat die Zukunft des Staates, die Geistesrichtung der kommenden Geschlechter in

der Hand. Daher erklären sich auch die schweren, stets aufs neue angefachten Kämpfe, welche um den Besitz derselben geführt werden.

Den Grund zur Entwicklung unseres Volksschulwesens haben die Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Josef II. gelegt. Jene Ideen, welche gerade vor 100 Jahren die Befreiung der Geister und Leiber in Europa und der ganzen gesitteten Welt bewirkten, sie haben bei der Begründung unseres Volksschulwesens unter den beiden erlauchten Herrschern des Hauses Oesterreich mitgewirkt.

Aber in Folge der französischen Revolution trat ein Rückschlag ein. Man schrieb in Oesterreich die politischen Folgen der französischen Revolution der Verallgemeinerung der Bildung zu und begann die Bildung des Volkes zu fürchten.

So erschien 1805 die sogenannte politische Schulverfassung, der polizeiliche Standpunkt wurde maßgebend und die Erzeugenschaften jener Zeit gingen für Oesterreich verloren, während in Deutschland und der Schweiz unter den berühmtesten Pädagogen: Pestalozzi, Dinter, Hornisch, Seiler u. A. das Schulwesen einen gewaltigen Aufschwung nahm.

Bei uns sollte nach der politischen Schulverfassung der Lehrer fortan „nur das Gedächtnis der Kinder bilden“, der Lehrer wurde dem Pfarrer vollständig untergeordnet, der über seinen Unterricht, seine Methode, seinen Lebenswandel zu wachen hatte; in drei, höchstens sechs Monaten sollte er für seinen Beruf „abgerichtet“ werden; der Meßner- und Organistendienst wurde seine Hauptbeschäftigung, der Unterricht Nebenfache. In seinen Bezügen war er auf den guten Willen der Gemeinde angewiesen — sein Einkommen wurde auf 130 fl., für den Gehilfen auf 70 fl. jährlich festgesetzt und in diesen Beträgen wurde ihm noch das Einkommen aus dem Meßnerdienste und sonstige Naturalbezüge eingerechnet.

Das Ziel der Volksschule wurde außer Religion noch Lesen, Schreiben, Rechnen. Aber wie wurde es erreicht?

Wir finden z. B. in den in den 30er Jahren angelegten Grundbüchern, daß sämtliche Bauerngutsbesitzer in der Gemeinde St. Georgen am Reith die Nichtigkeit der Anlegung des Grundbuches über ihren Besitz mit drei Kreuzen bestätigten und der einzige Schreibkundige in der ganzen Gemeinde, der den drei +++ die Namen Besizende, war der Schullehrer und Meßner.

Das Jahr 1848, welches die Entlastung von Grund und Boden und die Aufhebung des Unterthanenverbandes, die Entfesselung des Gewerbes von den überlebten Banden

des Zunftzwanges brachte, ging spurlos an der Volksschule vorüber und es mag wohl ein verhängnisvoller Fehler gewesen sein, daß die Bildung des Bauern- und Gewerbebestandes nicht gleichen Schritt mit den politischen Erzeugenschaften hielt. Wenn das, was im Jahre 1869 für die Volksbildung geschah, schon 1849 geschehen wäre, wir hätten nicht unter so schweren wirtschaftlichen Krisen zu leiden gehabt und noch zu leiden. So viel in den 50er Jahren für die Hebung des Hochschul- und Mittelschul-Unterrichts geschah, so gering waren die Fortschritte in der Volksschule. Aber das Concordat (1855) brachte sogar noch einen Rückschritt hinter die Zeiten Maria Theresia's und Kaiser Josefs. Wie ein Bleigewicht hielten die politische Schulverfassung und das Concordat jeden Aufschwung nieder. Der Schulzwang blieb eine leere Formel, die Bildungsstufe der Lehrer war eine höchst geringe, sie waren mehr Diener der Pfarrer, welche sich mit höchst seltenen Ausnahmen so gut wie gar nicht um die Schule kümmerten und die Volksschule in Oesterreich gehörte zu den jämmerlichsten in Europa.

Mit solchen Zuständen trat Oesterreich in die Reihe der constitutionell regierten Staaten über und in jene Zeit ein, in welcher der Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland ausgefochten wurde, und die preussischen Schulmeister blieben Sieger auf den Schlachtfeldern von Skalik, Trautenau und Königgrätz!

Erst damals drang die Ueberzeugung von der hohen Wichtigkeit des Schulwesens auch in die maßgebenden Kreise ein, welche daselbst bisher keiner Berücksichtigung gewürdigt hatten.

Es ist und bleibt ein unvergängliches Verdienst des zur Regenerierung Oesterreichs nach den Niederlagen auf den böhmischen Schlachtfeldern berufenen Bürgerministeriums die Schulreform in kurzer Zeit trotz unendlicher Schwierigkeiten und des erbittertsten Widerstandes mustergerüst gelöst zu haben.

Und der Schöpfer dieses Reformwerkes war der damalige Unterrichtsminister Hasner, seine Mitarbeiter Glasner und Beer. Ein gewaltiges Stück Arbeit war das Gesetz vom 14. Mai 1869 und einen unerhörten Sturm in clericalen Kreisen entfesselte dieses Gesetz; mit Hilfe der Polen, Slowenen und Dalmatiner wollte man den Reichsrat sprengen und beschlußunfähig machen, aber der Anschlag mißlang, der Entwurf wurde Gesetz. Die Schulpflicht wurde auf acht Jahre festgesetzt, das Lehrziel der Volksschule wesentlich erweitert, das Wissen von dem Natürlichen in die Volksschule einbezogen, weil gerade von diesem Wissen das materielle Gedeihen abhängt. Die Schulaufsicht wurde Sache

## Pichtenstein.

Wielgenannt ist jetzt dieser Name, doch uns Deutschen leider nicht „vieltheuer“, denn wie zum Hohn trägt ihn Derjenige, der zum Todesreich ausgeholt hat gegen unser herrliches Kleinod, die freie Schule, der jüngst in einer großen Brandrede über die Gegenwart förmlich den Stab gebrochen und, den finsternen Racen- und Glaubenshaß predigend, weit zurückgegriffen hat in längst entschwundene Zeiten! Fürwahr, ein würdiger Sprosse seines Ahnen. „Ein Pichtenstein hat die Hauptrolle bei den entsetzlichen Schlächtereien in Böhmen während des 30-jährigen Krieges gespielt,“ — so rief der jungtschechische Abgeordnete Gregor zornentflammt dem Fürsten Alois Pichtenstein in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. März zu.

Es war nach der Schlacht am „Weißen Berge“ (8. Nov. 1620), der unglückliche „Winterkönig“ hatte Krone und Land verloren, die Reste seiner Truppen waren niedergeworfen, verzagt und versperrt, die „Pilsener Traktation“ hatte den Kaiserlichen den letzten festen Punkt der evangelischen Truppen in die Hand geliefert. Schon während dieser Zeit hatte das „Strafgericht“ begonnen. Statthalter war in Böhmen Fürst Karl von Liechtenstein geworden und er wußte zu strafen.

Blünderungen und Confiscationen, Einquartierungen und Contributionen lasteten schwer auf dem Land; abgedankte Soldatenhaufen durchzogen das Reich und raubten, was die obrigkeitliche Expreßung übrig ließ. Und nicht nur an Hab und Gut wurden alle Schuldigen oder Verdächtigen schwer gestraft, über die Häupter des Aufstandes, deren man habhaft werden konnte, erging ein furchtbares Blutgericht. Viele hatten sich durch die Versicherung der kaiserlichen Gnade in

Jah der Unterwerfung von dem Gedanken abbringen lassen, ihr Heil in der Flucht zu suchen. Allein den „Kegern“ Wort zu halten, waren die Sieger nicht gesonnen. An einem Tag (20. Febr. 1621) wurden etwa fünfzig protestantische Parteiführer, die meisten durch Alter, Würde und Adel hervorragend, überfallen und nach monatelanger Kerkerhaft wegen Hochverrats zum Tod, zu lebenslänglicher Haft oder zur Verbannung verurteilt. Der Kaiser selbst soll zur Milde geneigt gewesen sein, aber die katholischen Parteihäupter in Böhmen und die jesuitische Kamarilla in Wien, namentlich der Beichtvater Lamormain (Vannermann), trieben ihn zur unumsichtigen Strenge. Siebenundzwanzig der ersten Männer des Königreichs bestiegen am 21. Juni das Schaffot, unter ihnen Graf Andreas Schlick, Wenzel von Budowa, der religiöse Führer des Aufstandes, der Gelehrte Jessenius; ihre Leichname wurden gräulich verstümmelt, ihre Köpfe zum warnenden Beispiel an verschiedenen Plätzen der Stadt aufgesteckt. Mit den Gütern der Hingerichteten oder sonst Verurteilten bereicherte sich die siegreiche Partei; alles evangelische Vermögen war verwirkt; es begann ein schamloser Handel mit „Rebellenältern“, der in wenigen Monaten den ganzen Besitzstand in Böhmen veränderte, unter Formen, die ein Hohn auf jeden gerichtlichen Proceß waren. Gleich wurden auch dem alten landständischen Adel neue ergebene Männer aufgedrängt.

Und als die Rache an Leben und Habe der Besiegten gestillt war, begann das Werk der „Gegenreformation“, der gewaltigen Unterdrückung des Protestantismus. Mit den kaiserlichen Soldaten waren auch die Jesuiten wieder eingezogen und betrieben die katholische Restauration mit allen Mitteln der Verführung, der List und Gewalt. Die Kirchen der Protestanten wurden geschlossen oder den Katholiken eingeräumt, ihre Geistlichen und Schullehrer vertrieben, ge-

peinigt, ermordet; ihre Bücher und heiligen Gegenstände verbrannt und zerstört; Kommissarien der Regierung, unter denen sich Georg v. Michna und Don Martin de Guenda durch gewaltthätigen Eifer auszeichneten, durchzogen mit Soldaten das Land und wütheten gegen die Befehmer des Evangeliums; die altberühmte Prager Universität ward den Jesuiten ausgeliefert und hörte auf, eine Leuchte der Wissenschaft zu sein. Wenn das protestantische Volk der „Bekehrung“ katholischer Priester widerstand, so begannen die Pichtensteiner Dragoner ihr Bekehrungswerk; Tausende trieben die gepornen „Seligmacher“ unter den entsetzlichsten Mißhandlungen zur Messe und Beichte. Verfolgung und Glaubensdruck wuchsen mit den Jahren, je geringer der Widerstand des gedemüthigten Volkes war. Einzelne Verurtheilte bewaffneter Gegenwehr namentlich unter dem Landvolke wurden leicht niedergeschlagen.

Die Gesetze gegen die „Keger“ wurden immer schärfer, bis endlich ein „Reformationspatent“ (31. Juli 1627) alle Andersgläubigen unbarmherzig aus dem Königreiche verbannte; und diese Befehle wurden mit grausamster Härte ausgeführt. Viele beugten sich dem Zwange, Viele aber, man rechnete an 36.000 Familien, trugen ihren evangelischen Glauben in's Ausland, unter ihnen war auch Karl von Hierotin und der berühmte Schulmann und Historiker Amos Comenius, der uns ein ergreifendes Bild von diesen Tagen der Drangal entworfen.

Dem muß gerechterweise hinzugefügt werden, daß Karl Pichtenstein einmal im Verlaufe der böhmischen Proceße aus Gründen der Klugheit zur Mäßigung der ins Ungemessene gewachsenen Rachegefühle der Hofpartei gerathen hatte.\*) Ja man war in Wien zeitweise recht unzufrieden mit dem Staat-

\*) Vgl. Gindely, Gesch. d. 30jähr. Krieges, 1. Bd. S. 90 ff.



Nachdem der Katholikentag auseinandergelassen, trat das Abgeordnetenhaus wieder zusammen, da ja der gesetzgebende Körper auf den Abschluß des ersten Jahres warten mußte.

In den bisherigen Sitzungen wurde der Voranschlag des Ackerbauministeriums zu Ende beraten. Hierauf hatte der neue Justizminister Graf Schönborn zum erstenmale Gelegenheit, sein Ressort zu vertreten, unterließ es jedoch, sich über sein Programm auszusprechen.

Die am 2. d. in Wien vorgenommenen Bezirks-Auswahlwahlen aus dem 3. Wahlkörper endeten, hauptsächlich wegen geringer Mithrigkeit und mangelhafter Organisation der deutschfortschrittlichen Partei mit einer Niederlage ihrer Candidaten in 6 Bezirken, dagegen brachten die am 7. d. erfolgten Wahlen des 2. Wahlkörpers deren Sieg in 3 Bezirken.

Auch die letzte Gemeinderathswahl endete mit einem Siege des antiliberalen Candidaten, der die antiliberalen Opposition im Wiener Gemeinderathe auf 32 Köpfe verstärkte.

Deutschland. Im Vordergrund der politischen Erörterung steht der Zwischenfall von Rheinfelden. Die Verhaftung des deutschen Polizei Inspectors Wohlgenuth durch die Aargauer Cantonsbehörden hat die Schweiz in einen Streit mit dem deutschen Reiche verwickelt, der von Tag zu Tag eine größere Gestalt annimmt und dessen gütliche Beilegung ein tüchtiges Stück diplomatischer Arbeit kosten wird.

Auch der deutsche Reichstag hat seine Sitzungen mit der Weiterberatung des Alters- und Invalidengesetzes wieder aufgenommen.

Die Nichteinbringung der in der Thronrede angekündigten und bereits beendigten Steuerreformvorlage im preussischen Landtage und der jähe Schluß des letzteren hat unter den politischen Parteien große Aufregung und einerseits Vergnühen, andererseits Verdruß hervorgerufen, ohne daß für beides ausreichende Gründe vorhanden zu sein scheinen.

Eine allseitig befriedigende Lösung der Samoafrage dürfte durch die auf Befehl des deutschen Kaisers verfügte Freilassung des Königs Malietoa wesentlich erleichtert werden.

Während der Kohlenstrife in Mährisch-Ostau bereits wieder als vollständig beigelegt erscheint, ist ein großer Kohlenstrike in Gelsenkirchen (Westphalen) ausgebrochen, der immer weiter um sich greift.

Luxemburg. Die Thronfolgefrage hat eine für den Herzog Adolf von Nassau peinliche Wendung genommen. König Wilhelm von Holland ist gegen alles Erwarten so weit von seinem schweren Leiden hergestellt, daß er die Regierung sowohl in den Niederlanden als in Luxemburg wieder übernehmen konnte.

Frankreich. Die Jahrhundertfeier der großen Revolution, welche am 5. d. in Versailles gehalten worden, hat einen den Verhältnissen entsprechenden würdigen Verlauf genommen. Die Rede des Präsidenten Carnot galt der Verherrlichung der großen Errungenschaften des Jahres 1789. Carnot appellierte überdies an alle Franzosen, sich um das nationale Banner der Freiheit und Unabhängigkeit des Landes zu schaaren.

Am 6. Mai hat die Eröffnung der Pariser Weltausstellung unter Entfaltung großen Pompes stattgefunden. Auch hier sprachen Carnot und nach ihm Tirard; ersterer appellierte an die Völker, einander auf den Gebieten des friedlichen Wettstreites die Hände zu reichen.

Italien. In der italienischen Kammer begann unter großem Andrang des Publicums die Debatte über die afrikanische Frage. Die Regierung hofft, daß ihr das Vertrauen ausgesprochen werden wird.

Der Besuch beginnt wieder zu rumoren und entwickelt eine erhöhte Thätigkeit.

Rußland. Ueber neue nihilistische Umtriebe kommen wieder sensationelle Berichte. So wurden unter Anderem dem Zaren zwei mit Todtenköpfen verzierte Briefe mit der Aufforderung, sich bereit zu halten, auf den Schreibtisch gespielt. Es herrscht in Hofkreisen wieder große Aufregung.

In Petersburg ist der ehemalige serbische Metropolit

Michael, das Haupt der russischen Partei in Serbien, ein getroffen, dem hohe Ehren zuteil wurden.

Minister des Innern Graf Tolstoi, eine der Hauptstützen der altrussischen reactionären Partei, ist gestorben.

Rumänien. Während der Thronfolger Prinz Ferdinand von Hohenzollern unter großen Feierlichkeiten in Bukarest seinen Einzug hält, setzt die russisch gesinnte Partei unter indirectem Schutze des Ministeriums Catargi ihre Umtriebe gegen die Dynastie fort.

Türkei. Armenier veranstalteten vor der Pforte eine große Demonstration, wobei Drohungen ausgestoßen wurden, daß sie die Annexion seitens Rußlands verlangen würden.

Bericht

über die öffentliche Gemeinderathssitzung vom Dienstag, den 7. Mai 1889.

Anwesend: Herr Bürgermeister Carl Frieß, die Herren Stadtrathe Florian Mayr, Benedikt Fuchs, Ferdinand Schwegler, die Herren Gemeinderathe Johann Schmid, Josef Reismayr, Alois Holl, Ludwig Riedmüller, Florian Frieß, Ignaz Nagl, Karl Puzgruber, Leopold Staufner, Leopold Frieß, Anton Guger, Franz Jax, Johann Schindelarz, Josef Schanner, Anton Baumann, Anton Reischbauer.

Das Sitzungsprotokoll vom 15. März 1889 wird vorgelesen und für richtig befunden.

Tagesordnung:

A.) Anträge des Stadtrathes.

1. Zuständigkeitsanerkennung der Frau Leopoldine Hilt und deren Sohnes Eugen Hilt. Dieselbe wurde betreffs neuerlicher Erhebungen veragt.

2. Ansuchen des Herrn Anton v. Henneberg um Zusage der Aufnahme in den Gemeindevorstand. Dieselbe wurde zugesichert.

3. Besetzung der Krankenwärterstelle im allgemeinen Krankenhause. Mit dieser Stelle wurde Herr Josef Rabosch provisorisch betraut.

4. Antrag auf Abhaltung eines Pferdemarktes. Es wurde einstimmig beschlossen, bei der hohen k. k. Statthalterei um die Genehmigung zur Abhaltung eines Pferdemarktes, und zwar alljährlich den ersten Dienstag nach Josefi, anzusuchen.

B.) Anträge der Finanz-Commission:

1. Genehmigung zur Reparatur des Erbküders in der Badeanstalt. Dieselbe wird nach dem vorgelegten Kostenüberschlag genehmigt.

2. Das Präliminare für die Ziegelbrennerei pro 1889 wird genehmigt.

3. Ansuchen des Lehrkörpers der Volksschule um Verlegung in die 1. Gehaltsclasse.

Infolge Ansehens des hiesigen Lehrkörpers und in Würdigung der in demselben angeführten unüberlegbaren Gründe wurde einstimmig beschlossen, daß die hiesige Volksschule (so wie es bereits in vielen kleineren Orten geschah) in die 1. Gehaltsclasse zu versetzen sei. Die durch diese Rangerhöhung erwachsenden Kosten sind aus dem Reservefonds-Ertragnis der hiesigen Sparcasse alljährlich zu bestreiten, damit die hierortigen Steuerträger durch diese Mehrkosten nicht belastet werden.

4. Ansuchen des Herrn Ferd. Luger um pachtweise Ueberlassung eines Zimmerplatzes auf dem städtischen Holzplatz. Dasselbe wurde abgewiesen.

5. Krankenverpflegungskosten-Abschreibungen. Mehrere Posten werden wegen Uneinbringlichkeit abgeschrieben.

6. Ueber Dringlichkeits-Antrag der Herren Johann Schanner, Director Schmid, Ludwig Riedmüller, Josef Reismayr, Ignaz Nagl, Johann Schindelarz, Florian Frieß und Carl Puzgruber wurde in Ansehung des sich stets steigenden Fremdenverkehrs die Errichtung eines, den Anforderungen der Jetztzeit entsprechenden Warmbades beschlossen, und ein füngliedriges Comité behufs Vorlage eines geeigneten Entwurfes hierzu gewählt.

C.) Anträge der Armen-Commission:

Die Gesuche werden theils genehmigt, theils abgewiesen.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Freiherr v. Dumreicher, der in der sonntägigen Versammlung die Festrede halten wird, ist der Sohn des berühmten Chirurgen Dumreicher. Anfänglich widmete sich Dumreicher dem Staatsdienste, und wurde Beamter des Unterrichtsministeriums. Er wurde Referent für das Gewerbebeschulwesen, in welcher Stellung er Hervorragendes leistete. Die Organisation des österreichischen Gewerbebeschulwesens ist wesentlich sein Werk. Vor einigen Jahren leistete er auf seine Beamtenstellung Verzicht; bald darauf wurde er von der Klagenfurter Handels- und Gewerbekammer in den Reichsrath gewählt, wo einige seiner Reden über Unterrichtspolitik, gewerbliche Angelegenheiten und nationale Fragen wegen ihres tiefen Gehaltes allgemeine Aufmerksamkeit erregten. Namentlich die Reden über die Lage der Deutschen in Oesterreich haben auch im Deutschen Reiche besondere Beachtung gefunden.

Der Männergesangsverein brachte in seinem am Sonntag, dem 5. d. stattgehabten I. Sitzungsmäßigen Concert ein reiches Programm, und es fanden die Chöre, größtentheils reiches Aufführungen, im Allgemeinen verdienten Beifall, sie zeigten von fleißigem Studium und redlichem Bemühen, wenn auch hie und da, so namentlich bei dem Walzer „Ballscenen“, größere Präcision zu wünschen gewesen wäre. Frau Marie Dworzak woz mit ihren zwei Gesangsvorträgen die Blumen in den grünen Kranz des Abends.

Die Lieder Margarethas, in denen Meister Scheffel dem Empfinden eines reinen liebenden Mädchenherzens so rührend schlichte Worte lieh und die Hermann Riedel stimmungsvoll vertonte, brachte Frau Dworzak zu wundervoller Wirkung; zeigte sie sich hier sowie in dem mit H. Reichenpader gelungenen Mendelssohn'schen Duette als vorzügliche Liedersängerin, so gab sie in der Arie aus dem Propheten eine glänzende Probe ihres dramatischen Gefanges. — Herr Reichenpader erntete mit Schuberts Wanderer verdienten großen Beifall, wir möchten ihn anregen in der Schulung seiner Stimme unversehrt fortzuführen, denn: alles „Gold will gemünzt sein.“ — Besondere Anerkennung verdient die großartige Leistung des Herrn Dr. Riedel, der außer den 2 äußerst schwierigen und anstrengenden Claviervorträgen noch bei 9 Programmnummern in trefflicher Weise den Clavierpart besorgte. Das Concert war sehr gut besucht und wir sahen auch viele Gäste aus der Umgebung.

Radfahrerverein. Mittwoch, den 15. d. M. findet um 7 Uhr Abends im Hotel zum gold. Löwen, die ordentliche Hauptversammlung des Radfahrervereines Waidhofen a. d. Ybbs statt, in welcher auch die Neuwahlen der Vereinsleitung vorgenommen werden.

Trabersport. Der Waidhofner Sportsmann Herr Harry Siddings war bei den diesjährigen Frühjahrrennen in Wien bisher von Glück begünstigt und hat mit seinem vorzüglichen Pferdemale hervorstechende Preise eingeharvest. Am 5. d. erhielt er beim Cisleithanischen Reulingsfahren (Distanz eine engl. Meile = 1609 M.) mit dem Pferde „Amber G.“ den ersten Preis im Betrage von 1000 fl. (3 Min. 5 Sec.) und mit „Silas Rich“ den zweiten Preis per 400 fl. — Am 7. Mai gewann er mit „Amber G.“ im inländischen Reulingsfahren (Dist. 1 engl. Meile) den ersten Preis per 500 fl. (3 M. 1 1/2 Sec.) und mit „Silas Rich“ den zweiten Preis per 250 fl. Im Zuchtfahren (Dist. 2200 M.) erhielt er mit „Harry G.“, welcher 150 M. vorgeben mußte, den ersten Preis per 500 fl. (3 Min. 58 1/2 Sec.) Beim Forberungrennen (Dist. 2200 M.) wurde er mit „Doffatny“ beim 1. und 2. mit „Heat“ Sieger in (3 Min. 44 Sec.) und gewann 350 fl. — Am 9. Mai war der Hauptrenntag an welchem Hr. Siddings mit seinem „Clear Grit“ beim öster reichischen Traber Derby den dritten Preis mit 1000 fl. (Dist. 2400 M.) und beim Cisleithanischen Handicap mit „Harry G.“ den 1. Preis per 500 fl. (Dist. 2200 M. und 225 M. Zulage in 4 Min. 9 Sec.) errang.

Schießs, am 7. Mai. (Eigenbericht). Touristisches. Sonntag, den 19. d. erwartet die hiesige Section des D. L. C. einen Gesamtausflug der Centrale Wien nach unserem freundlichen Orte, und werden schon alle Vorbereitungen getroffen die Gäste würdig zu empfangen. Das reichhaltige Programm gipfelt in der Besteigung der „Klingerswarte“ auf dem durch seine herrliche Aussicht bekannten Blaffenstein und in dem abends stattfindenden Concerte und Kränzchen. Möchte auch das bis jetzt prächtig zu nennende Maidetter ein Einsehen haben und an genannten Tage ein günstiges sein.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with 5 columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Hektoliter, Steyr pr. 100 Sg., St. Pölten pr. 100 Sg., and prices for Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with 4 columns: Item, Waidhofen 7. Mai, Steyr 9. Mai, and prices for Spanferkel, Schweine, Extramehl, etc.

Eine Gewölbe-Einrichtung,

Decimalwaage, gußeiserner Circular-Ofen, gußeiserne Wendeltreppe und Kehlhamerplatten sind billigst zu verkaufen bei Franz Panlehner, untere Stadt Nr. 68.

F. Niedermayr's

Möbel-Salon in Linz

Hofgasse 10 und Badgasse 3 seit 1838 bestehend. Grösste Auswahl von solid gearbeiteten Möbeln bei billigst gestellten Preisen. 33 52-47



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenres Zeugnis des Hofrathes Professors Pitha ausgezeichnet. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. W.

Warnung! Jede Schachtel auf der die Firma: Apotheke, z. heiligen Leopold nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neusteins Elisabeth-Pillen; diese sind auf em Unschlage und der Gebrauchsabweisung mit obestehender Unterschrift versehen. Hauptdepot in Wien: Apotheke „Zum heil. Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Moriz Paul, Apotheker.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch ausschliessliche Mittel ohne Berufshörung von Leistern, Hodensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so dass wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Wien; B. Gebhard, Schneidem., Friedersried b. Neufirchen, 54 J.; J. K. K. K., Handlung, Simmerberg b. Linz; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpösching b. Rosenheim (f. Kind). Broschüre: Die „Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ gratis. Annahme von Bandagen-Bestellungen in Linz a. d. Donau. Gasthof z. „Goldenen Kreuz“ am 16. jeden Monats v. 7-12 U. Vorm. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11. 164 13-1

40jähriges Renommée!

Professoren der k. k. Klinik zu Wien, wie Prof. Drasche, Prof. Schnitzler, weil. Prof. Oppolzer, sowie viele andere Aerzte verordnen und empfehlen nur das echte und weltberühmte k. k. Hofzahnarzt

Dr. POPP'S

Anatherin-Mundwasser zum täglichen Gebrauche,

da es jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen ist, als Präservativ gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten, als bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern, welches in gleichzeitiger Anwendung mit

Dr. Popp's Zahnpulver od. Zahnpasta stets gesunde u. schöne Zähne erhält,

Bei dem continuirlichen Gebrauche der Dr. Popp'schen Zahnmittel wird die Spattpilz-Vegetation, wozu die Mundhöhle einen ausserordentlich günstigen Boden bietet und wodurch die Zähne angegriffen und cariös werden, verhindert und beseitigt.

Dr. Popp's Zahnplombe ist das Beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne

Dr. Popp's Kräuter-Seife gegen Hautausschläge jeder Art und vorzüglich für Bäder.

Preis: Anatherin-Mundwasser in vergrösserten Flaschen 50 kr. 1 fl. und 1 fl. 40 kr., Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr., arom. Zahnpasta à 35 kr., Zahnpulver in Schachteln 63 kr., Zahnplombe in Etm 1 fl., Kräuterseife 30 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse meistens aus Säuren combinirte Präparate sind, wodurch die Zähne vorzeitig zu Grunde gehen, wird ausdrücklich gewarnt.

Dr. J. G. Popp, Wien, I., Bognergasse 2. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Guter Nebenverdienst

für Jedermann durch den Verkauf geistlich gestatteter Lose gegen Ratenzahlungen. Anträge sind zu richten an die Hauptstadt. Wechselnben-Gesellschaft Adler & Cie. Budapest.

Gulden Zweihundert

monatlich sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko, bieten wir soliden Personen, die sich mit dem Verkaufe von geistlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen wollen. Anträge an das Bankhaus Fischer & Co., Budapest, Franz Josefs-Quai 33.



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, dass gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Vor nichts ist mehr zu warnen, als vor den so sehr verfälschten offen in Papier ausgewogenen Insectenpulvern, welche mit „Zacherlin“ ja nicht zu verwechseln sind.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Waidhofen a. d. Y. bei Herrn Karl Fries, Gottfr. Fries Ww., August Fughofer, Reichenspaders Ww., Franz Krois, Ludwig Altmeyer, Johann Feigl, Josef Höcklinger, Josef Braun, Josef Berger, A. Weiss, Lebensmittelmagazin der Berg- und Hüttenwerke von Josef Heiser, Clemens Klein, Josef H. Kaindl, Leopold Rauegger, Ernst Sternbauer, Leopold Herrmüller.

St. Peter i. d. Au bei Herrn Valentin, Seitenstetten, Ulmerfeld

Haupt-Depot: J. ZACHERL, WIEN.

Für Jedermann unentbehrlich.

In allen Buchhandlungen vorrätig:

„Das neue Wehrgesetz“

für die öst.-ung. Monarchie vom 11. April 1889.

Gemeinsamlich erläutert auf Grund aller einschlägigen Gesetze, Vorschriften, Instructionen u. Protokolle von N. B. Potier.

Mit einem Anhange und einem alphabetischen Sachregister. 6 1/2 Bogen geh. Preis nur 30 Kreuzer.

(Mit Francoport 35 Kreuzer). Eine erschöpfende, gemeinverständlich gehaltene und für Jedermann unentbehrliche Darstellung des neuen Wehrgesetzes und seiner einschlägigen Bestimmungen; für alle Kreise der Bevölkerung berechnet.

Bei Einsendung des Geldes mit Postanweisung oder in Briefmarken Franco-Zusendung.

A. Hartleben's Verlag, Wien I. Maximilianstr. 8

Advertisement for JAX Linz featuring a portrait of Johann Jax and text: „JAX Linz“, „Grösste Leistungsstärke“, „Solideste Ausstattung.“

Advertisement for RR. PP. Benedictiner Zahn-Elisir, Pulver und Zahnpasta. Includes an illustration of a monk and text: „ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER der ABTEI von SOULAC (Frankreich)“

Rosenbäumchen,

meist feine Sorten durch Oculation diesen Winter veredelt, Stachelbeerbäumchen und Coniferen, erstere jederzeit versandbar, da in Töpfen festgewurzelt, hat abzugeben die Obstbaum- und Rosenschule am Fuchsengut bei Steyr, Post Garsten, Ob.-Österr.

Holzwohle aus schönem Fichtenholz, reines Packmaterial für Verpackung von Ewwaren, Zucker, Glas, Geschirr, Hafner- und Eisenwaren, sowie zur Füllung von Matratzen, liefert billigst in verschiedenen Stärken

L. Diem in Hollenstein a. d. Ybbs, N.-Öst. Depot bei Herrn Josef Bromreiter in Waidhofen a. d. Ybbs. 109 0-13

Die Vertretung und Niederlage des deutschen

Patent Strang-Dachfalzziegels

aus unserer Fabrik in Oedenburg haben wir zur Bequemlichkeit unserer geehrten Geschäftsfreunde und Kunden Herrn Carl Putzgruber, Zimmermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, mit heutigem Tage übergeben. Derselbe übernimmt für unsere Fabrik alle brieflichen und mündlichen Aufträge und hält stets Lager unserer Fabrikate. Wir danken für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitten dies auch auf unsere Vertretung zu übertragen. Hochachtungsvoll Stefan Friedrich's Erben. Falzziegelfabrik in Oedenburg.

Advertisement for Mariazeller Magen-Tropfen. Includes an illustration of a church and text: „Mariazeller Magen-Tropfen, vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.“

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis à Schachtel 20 kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.— Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20.

Kräftige Lehrlinge werden aufgenommen bei Gebrüder Busatis.

Ein Geschäftslokal (Gassenladen)

am oberen Stadtplatz (bester Posten) in Waidhofen a. d. Ybbs ist vom 1. Juli d. J. zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.